

Schönes Leben! Du liegst krank

Theater FF hat uns zum Film eingeladen, der aus eines Klassenzimmerstücks des Heilbronner Ensemble entstanden ist. Die Künstler haben sich vorgenommen, ihre Begeisterung für den deutschen Dichter Friedrich Hölderlin mit uns zu teilen.

Vor uns steht Thomas Fritsch als Hölderlin. In seinem Monolog erzählt er von seinem Leben und Schaffen. Die biografischen Geschichten, geschrieben von Helga Fleig in Sprache der Epoche, stehen in Wechselwirkung mit den Textausschnitten von Hölderlin selbst, wie auch mit den Aussagen über ihn, gemacht von den Großen der Zeit – Schiller und Goethe. Der Text ist natürlich nicht alles. Die Künstler haben für Vielfalt an visuellem Material gesorgt. Die Bilder aus dem Klassenraum – dem Turm in Tübingen, in dem der Dichter die zweite Hälfte seines Lebens verbracht hat – werden durch andere überblendet. Einen hohen Stellenwert kriegen Bilder der Natur, zu der Hölderlin besondere Verbindung hatte. Sie verschuf seinem aufgewühlten Gemüt Ruhemomente und das Friedensgefühl wird auch dem Zuschauer vermittelt. Ein sehr einfaches und gleichzeitig ergreifendes Bild sind nackte Füße und Hände im Kontakt mit der Muttererde. Es lässt an das Ursprüngliche denken, führt auch die Assoziation mit den biblischen und mythologischen Geschichten über Erschaffung des Menschen herbei.

Die innere Unruhe, Spannung vom „unheilbar kranken im Kopf“ Dichter, die durch das Spiel von Thomas Fritsche transportiert wird, findet auch ihre Verstärkung in Bildern. Besonders durchdringend wirken die, die Hölderlins Ausbildungszeit zum Pfarrer begleiten. Gitter, Steine, hohe Treppenhäuser verhelfen dem Zuschauer die Beklemmung nachzuspüren, die er wohl auf dem Weg, den er widerwillig betreten hat, erfahren musste. Jeweilige Stimmung wird mit Musik von Lothar Heinle vertieft.

Pflicht gegen Wille, Liebe, Anerkennungsbedürfnis – lebensnahe Themen. Man könnte bedenken haben, ob es ausreichend ist um bei den gegenwärtigen Jugendlichen Interesse an einem Dichter aus dem 18./19.Jh. zu wecken. Dem Künstlerteam gelingt es, gekonnt bauen sie die Brücken, die das Gestern mit dem Heute verbinden und dem Zuschauer den Weg zum Verständnis einfacher machen.

Literatur der ersten Hälfte des 19. Jh. ist für Otto Normalverbraucher nicht einfach. Das gemeinsame Werk von Helga Fleig, Thomas Fritsche und Lothar Heinle hat uns diese normalerweise schwere Kost schmackhaft und bekömmlich gemacht.

Thou beautiful life, you are ill!

Theater FF invited us for a film created out of the classroom play of the ensemble. The creators resolved to share their admiration for the German poet Friedrich Hölderlin. Today, thank to the team from Heilbronn, all of us were students.

In front of us, there is Thomas Fritsch as Hölderlin. In his monologue, he relates his life and work. The biographical stories, written and translated by Helga Fleig into the language of the time, create an interaction with the text fragments by Hölderlin himself, as well as with the statement that the great ones of the era – Schiller and Goethe – made about him.

Of course, it's not all about the text. The creators provided a great variety of visual material. The recording from the classroom – the tower in Tübingen, in which Hölderlin spent the second half of his life – dissolves to show different ones. Quite important are the shots of nature, to which the poet had an exceptional connection. It used to calm his troubled mind; the peacefulness comes through to the viewer. A simple and simultaneously capturing pictures are the ones of bare feet and hands in contact with the earth. It makes us think of essential things and also reminds us of the biblical and mythological stories about human creation.

The inner disquiet, the tension of the poet, comes through in the acting of Thomas Fritsche, it is also supported by pictures. The ones shown to illustrate the time when Hölderlin attended the seminary to become a pastor are very disquieting. Bars, stones, deep stairwells induce a feeling of oppression, which he must have felt while going his involuntary way. The music composed for the play by Lothar Heinle does emphasize each emotional state pictured in the film.

Duty versus will, love, need of being appreciated – themes which are close to most peoples life. One could argue if it is enough to make the youth of today interested in a poet from the turn of the 18th and 19th century. However, the creators succeed in it. They manage to build bridges that connect the yesterday to the today and make the way to the understanding easier to the viewers.

The literature of the first half of the 19th century is for an average person not easy to like or to understand. Nevertheless, the joint work of Helga Fleig, Thomas Fritsche and Lothar Heinle make it much more accessible to us.